

Es war einmal ein junger Mann, der Maler werden wollte. Es war einmal derselbe junge Mann in Paris. Weil die Wohnung des Mannes so kalt war, suchte er Wärme in der Cinematheque und hat dabei seine Liebe für das Kino entdeckt. An die 50 Filme hat er mittlerweile selbst realisiert. Noch mehr Fotografien hat er geschossen. Seit seiner Jugend ist Wim Wenders auf Reisen.

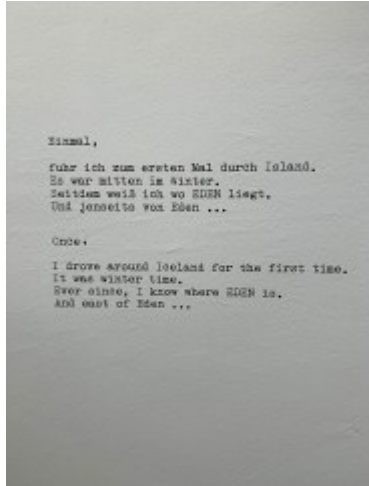
„Einmal fuhr ich nach ...“ – ein Satz, den man im Metro Kinokulturhaus noch bis Anfang Juni oft lesen kann. Ermüdend ist er trotzdem nicht. Denn jedem „fuhr ich“ folgt eine Mischung aus Erinnerungen, Gedankensplittern und Stimmungsbildern nach – abgedruckt wurden sie neben der Wand einer Fotografie aus den frühen Jahren des Weltenbummlers. Eine Zeit, bevor Wim Wenders, wie er selbst meint, Fotograf wurde; bevor er den amerikanischen Westen mit einer Mittelformatkamera erkundete und das Fotografieren ernst nahm und bevor Ausstellungen und Bücher folgten.



Wim Wenders\_ © Donata Wenders 2004



## Ausstellungsansicht „Eden“



Wandtext zu „Eden“

## Aus der Zigarrenkiste

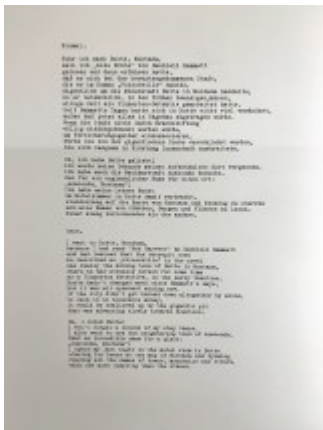
Verstecken muss sich sein fotografisches Frühwerk trotzdem nicht. Mittels 35mm Schwarzweiß-Kleinbildformat, Polaroid, aber auch Farb- und Panorama-Aufnahmen fängt Wenders Momente auf seinen Reisen ein – in die USA, nach Australien, Island und vielen Ländern mehr.

Das Fotografieren beschreibt er seit seiner Kindheit (mit sechs Jahren bekommt er seine erste Kamera geschenkt) als etwas, das das Erlebte deutlicher werden ließ, ein verstärktes Sehen und damit eine intensivere Auseinandersetzung. „Ich mochte den Akt des Fotografierens“, so Wenders. Abzüge hat er damals kaum gemacht. Erst mit der Polaroid-Technik wurde das Aufgenommene handfest. Trotzdem verschwanden die Bilder irgendwann in einer Zigarrenkiste, wo sie erst nach Jahren wiederentdeckt und der Wim Wenders Stiftung, die die Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Londoner Kunstgalerie „Blain|Southern“ und dem Metro Kinokulturaus realisiert hat, übergeben wurden.

Heute merkt man den Bildern den Zahn der Zeit an. Ein Fehler in der Oberflächenschicht hat zudem bei einigen Aufnahmen zu diversen Bruchstellen geführt. Der Wirkung tut dies jedoch keinen Abbruch. Im Gegenteil – vieles erhält erst dadurch seinen besonderen Reiz. Einige der Fotografien wirken heute so wie es sich Wenders damals gewünscht hätte, weiß die Kuratorin der Schau Anna Duque y Gonzalez.

Die von ihm zehn Jahre bevorzugte Polaroid-Fotografie beschreibt Wenders selbst als einen „unschuldigen poetischen Zwischenzustand“, die durch ihre Möglichkeit der sofortigen Ansicht Nähe zur digitalen Fotografie aufweist. Der Digitalfotografie steht Wenders – nicht

zuletzt auf Grund ihrer starken Manipulierbarkeit – jedoch skeptisch gegenüber. Dass er „als letzter Mohikaner“ überlegt auf digitale Technik umzusteigen hat seinen Grund in den „Scheiß Flughafenscanner“, die einem den Film ruinieren.



Kinzel,

bin ich auf dem Markt in Denpasar  
in einen Platzregen geraten.  
Flüchtig stand ein junges Mädchen vor mir,  
das von dem Regen völlig verzaubert schien  
und wie in Trance  
die Regentropfen auffing.  
Sie hat auch in meine Kamera geschaut,  
aber ich glaube nicht,  
daß sie mich gesehen hat.

Once,

on the market in Denpasar,  
I got caught in a downpour.  
Suddenly there was a girl in front of me.  
She seemed enchanted by the rain,  
catching the rain drops  
as if in a trance.  
In between, she looked into my camera,  
but I don't think  
she saw me.

## **An vorderster Front**

War Wenders in punkto Digitalfotografie lange Verweigerer, wirkte er bei der digitalen Revolution im Film hingegen an erster Stelle. Für „Bis ans Ende der Welt“ drehte er mit damals sich noch in der Entwicklung befindlichen High Resolution Kameras und einem ganzen Technikerteam im Nacken.

Und auch „Buena Vista Social Club“ hätte laut Wenders mit analogen Techniken nicht entstehen können. Die permanente Nähe zu den Musikern, dieses Verschmelzen wäre aufgrund der begrenzten Aufnahmezeit des Celluloid-Films und der Geräusche der Kamera nicht möglich gewesen.

Aber auch mit Video sammelte der Filmemacher im Zuge seines Schaffens Erfahrungen. In „Lightning Over Water“ – ein zwischen Fiktion und Dokumentation angesiedeltes Werk, das gemeinsam mit dem todkranken Filmemacher Nicholas Ray entstand – stehen die eingeflochtenen Videoaufnahmen für die hässliche Wahrheit des Krebses. Für alle anderen seiner Filme fand Wenders das Medium allerdings unpassend. Am liebsten, so betont er, hätte er den Käufern seiner Filme auf Video ihr Geld zurückgegeben.

## **Umfangreichste Retrospektive**

Noch bis 28. Februar können sich Fans, Film-Enthusiasten und alle, die neugierig geworden

sind, selbst im Kino ein - zum Teil restauriertes - Bild machen. Mit rund 50 Arbeiten ist die Retrospektive im Kinokulturhaus, die zeitgleich mit der Ausstellung startete, die umfangreichste, die bis jetzt je gezeigt wurde.

Und das Œuvre wächst. Aktuell denkt der Filmemacher, der zuletzt auf Einladung des Vatikans einen Film über Papst Franziskus („Pope Francis: A Man of His Word“) drehte, über ein Projekt über Frieden nach. Geht es nach Wenders Vorstellungen kommen in den nächsten Jahren noch einige weitere Dokumentationen hinzu. „Die Realität ist immer einen Film wert“, so der mittlerweile 73-Jährige.



„Im Lauf der Zeit“ BRD  
1976

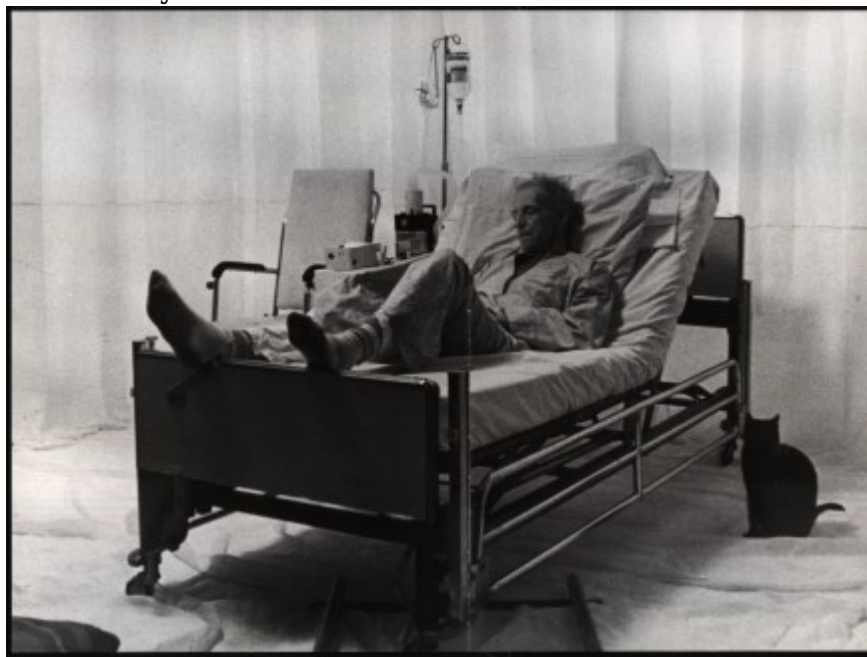


Polaroidaufnahme mit  
beschädigter Oberfläche

Dieses Foto von einem LKW,  
der vor uns um die Ecke bog,  
war das erste „Standbild“ des ersten Drehtages  
in Surf City, North Carolina.  
Keines der darauf folgenden Bilder  
zeigte mehr diese Risse.

This photograph of a truck  
crossing in front of us  
was the first "still" of the first day of shoot-  
ing in Surf City, North Carolina.  
None of the pictures afterwards  
showed those cracks anymore.

In Surf City North Carolina



„Lightning Over Water“ BRD 1980

**Wim Wenders**

**Frühe Photographien 60er-80er Jahre**

Noch bis 9. Juni 2019

METRO Kinokulturhaus

Johannesgasse 4

1010 Wien

**Wim Wenders**

**Weltreisender**

Retrospektive Teil 1: Noch bis 4. Februar 2019

Retrospektive Teil 2: 6. - 28. Februar 2019

[www.filmarchiv.at](http://www.filmarchiv.at)

Titelbild: Wim Wenders © by Peter Lindbergh 2015

**Teilen mit:**

- [Klick, um über Twitter zu teilen \(Wird in neuem Fenster geöffnet\)](#)
- [Klick, um auf Facebook zu teilen \(Wird in neuem Fenster geöffnet\)](#)
- [Klicken, um auf WhatsApp zu teilen \(Wird in neuem Fenster geöffnet\)](#)